



Lief. 4.]

[I. Bd.]

Christiane Eberhardine,

Kurfürstin von Sachsen und Königin von Polen,

Gemahlin Friedrich Augusts I., des Starcken.

(Fortsetzung.)

Nachdem sie längere Zeit sich von Dresden fern gehalten hatte, besuchte sie es am 27. Juli 1724 wieder. Der Tod ihres Ober-Hofpredigers Buck und die Vocation eines neuen an dessen sobald erledigte Stelle veranlaßten sie namentlich zu dieser Reise. Sie hörte am 30. Juli die Antrittspredigt des neuerwählten Ober-Hofpredigers Dr. Bernhard Walther Marperger, communicirte am 5. August vor zahlreicher Gemeinde das erste Mal bei ihm, und kehrte am 8. August wieder nach ihrem Lieblingsstz Pretzsch zurück. Kaum hier angelangt erkrankte E. wahrscheinlich in Folge mehrerer unangenehmer Ergebnisse bei ihrem Aufenthalte in Dresden, und wirklich dies Mal schon höchst bedenklich. Doch ihre Zeit, wie sie sich auszudrücken pflegte, wenn die Aerzte mehr Schonung ihrer Gesundheit anriethen, war noch nicht gekommen; denn sie genas, und zwar zur Freude aller gutherzigen Sachsen, die in ihr eine wahre Landesmutter verehrten, baldigst wieder. Die Ursache von ihrer so plöglichen wahrhaft unerwarteten Genesung glaubte man übrigens auch mehr in der Nachricht, daß ihr das vierte Enkelchen, eine Prinzessin, die in der Laufe den Namen Maria Amalia erhielt, geboren war, suchen zu müssen. — Nach vollkommener Wiederherstellung ihrer allerdings schon sehr schwachen Gesundheit reiste sie, ungeachtet der Mahnung ihres Leibarztes und ihrer ganzen Umgebung, und zwar das letzte Mal, am 4. Februar von Pretzsch nach Dresden. Hier angelangt empfing sie vom Hofe und besonders vom Volke die feierlichsten Glückwünsche, und überdies stellte als Freudenbezeugung über ihre schnelle

glückliche Wiederherstellung ihr Gemahl die größten Festlichkeiten, Maskeraden, und namentlich einen Markt im königlichen Stallgebäude an. Mit Beginn des Frühlings litt es E. nicht mehr in den ihr so sehr verhaßten Mauern der Residenz, und mit Freuden kehrte sie nach ihrem für sie heimischeren Residenzschlosse zu Pretzsch zurück. Am 16. Juli erhielt sie von ihrem Gemahl, der ein höchst seltner Gast in ihrer Einsamkeit war, einen unerwarteten Besuch. Er kam nur, um von ihr auf seiner Reise nach Polen, wohin ihn die Gräfin von Kosel zum ersten Male begleitete, Abschied zu nehmen, wünschte ihr Glück zu ihrer vorgenommenen Reise nach Baireuth und dem Carlsbade, und beide schieden auf die gewöhnliche Art: nicht als Gatten, sondern mehr bloß als gute Freunde, die sich von Zeit zu Zeit einmal sehen. Am 10. August reiste sie ebenfalls von Pretzsch ab und traf baldigst glücklich bei ihrem geliebten Bruder, dem Markgrafen von Baireuth, ein, und nachdem sie in seinem stillen, leider kinderlosen Familientreise einige Tage verweilt, begab sie sich nach dem Carlsbade, und nach kurzem Aufenthalte von da nach Pretzsch zurück. Im Jahre 1726 wurde ihr eifrig protestantisches Gemüth noch durch die Ermordung des Pastor M. Sabn zu Dresden höchst wunderbar ergriffen, da sie besonders diesen evangelischen Prediger sehr geachtet hatte und namentlich sie war es, welche zur strengsten Bestrafung des Mörders und zur Erforschung der Beweggründe und Veranlassung zu diesem Morde die Behörde aufforderte. Am 30. August dieses J. reiste sie wiederholt, aber auch das letzte Mal,